

Zum 80. Geburtstag von Pfarrer Fritz Hoch

Pfarrer Fritz Hoch wird seinen 80. Geburtstag am 15. Oktober wegen seiner Herzbeschwerden wohl in der Stille begehen, aber er wird doch vom Dank vieler umgeben sein, sowohl von Seiten der Schwesternschaft wie aus unserer Gemeinde Riehen. Seitdem er im Jahre 1923 von



Bülach nach Riehen kam, hat er auch unserer Gemeinde auf mannigfache Weise gedient und sich dadurch das Vertrauen und den Dank vieler Gemeindeglieder erworben. Er wird sicher bei seinem Geburtstag manches Zeichen dieses Dankes empfangen dürfen.

Sein eigentliches Lebenswerk galt freilich der Diakonissenanstalt. Kurz nach seinem Eintritt übernahm er nach dem plötzlichen Tod von Pfr. Schultze das Amt des Vorstehers und hat dieses bis zu seinem Rücktritt im Jahr 1958 ausgeübt. Er hat in diesen 35 Jahren, ein ganzes Drittel in der über hundert Jahre langen Geschichte der Diakonissenanstalt, das Werk nicht nur sicher durch alle Schwierigkeiten, besonders in den Kriegsjahren, hindurchgeführt, sondern ihm auch weitgehend den Stempel seiner Persönlichkeit aufgeprägt. Durch seine ruhige und freundliche Art gewann er das Vertrauen der Schwestern, dank seinem klaren Urteil konnte er die verschiedenen Aufgaben lösen, die ein so weitverzweigtes und vielseitiges Werk stellt. Im «Rückblick» auf seine Amtszeit (im 106. Jahres-

bericht 1958) wies Pfarrer Hoch auf die besonderen Schwierigkeiten dieser Leitung hin. Nach der Kaiserswerther Ordnung sind Vorsteher und Oberschwester die Leiter des Werkes, ihnen zur Seite stehen der Hausvorstand und das Komitee, neuerdings auch der Schwesternrat. Die verschiedenen Kompetenzen können nicht genau abgegrenzt werden; es braucht viel Takt und Rücksicht, um die auftretenden Spannungen zu lösen und eine gedeihliche Zusammenarbeit zu ermöglichen. Wieviel Weisheit braucht es nur, um die paar hundert Schwestern so zu plazieren, daß jede ihre Gaben entfalten kann, und sie gleichzeitig alle mit der gleichen Liebe zu tragen. Pfarrer Hoch hat das in hervorragendem Maß verstanden und sich dadurch das Vertrauen der Schwestern, aber auch des Komitees, erworben. Er fand dafür über unsere Landesgrenzen hinaus Anerkennung; das bewies seine Wahl in den Vorstand der Internationalen Diakonissen-Vereinigung «Diakonia» und zum Präsidenten der Kaiserswerther Generalkonferenz.

In jenem Rückblick wies Pfarrer Hoch auf das Geheimnis dieser Zusammenarbeit hin: sie ist nur möglich, wenn alle, Leitung und Schwestern, ihre Arbeit als Dienst tun im Auftrag ihres gemeinsamen Herrn Jesus Christus. Als solchen Dienst hat Pfarrer Hoch sein Amt verstanden und dafür seine ganze Kraft eingesetzt. Er war tief durchdrungen von der Bedeutung und der Schönheit dieses Dienstes, gerade auch in unserer Zeit und hat das den Schwestern immer wieder eindringlich vor Augen gestellt. Darum bedrückt es ihn, daß der schöne Beruf der Diakonissin heute so wenig begehrt wird, weil der weiblichen Jugend viele leichtere und einträglichere Berufe offen stehen. Es war schmerzlich, daß im Jahr seines Rücktrittes keine Schwester eingesegnet wurde, aber dann doch eine Ermutigung, daß kurz vor seinem 80. Geburtstag sechs Töchter in die Schwesternschaft aufgenommen werden konnten.

So darf Pfarrer Fritz Hoch an seinem Geburtstag mit Dank gegen Gott auf seinen Dienst zurückblicken und sich zugleich der Verbundenheit mit vielen Menschen freuen. Wenn ihm auch die aktive Mitarbeit seit einem Jahr verwehrt ist, so gehört er doch zu uns und freuen wir uns, ihm an seinem 80. Geburtstag unseren herzlichen Dank aussprechen zu dürfen. G. W.